

Schrift in Basel wurde unter Johannes Reuchlin erreicht, dessen Schrift bis ins 16. Jh. hinein weiter wirkte.

A. G.

Gerd Tellenbach, Zur Frühgeschichte abendländischer Reisebeschreibungen, in: *Historia integra*. Festschrift für Erich Hassinger zum 70. Geburtstag (Berlin 1977) S. 51–80, zeigt die zunehmende Fähigkeit zur Beobachtung der Realität an den landeskundlichen Werken des Giraldus Cambrensis (+ 1223) und an zahlreichen Reiseberichten des 14.–16. Jh. Das abnehmende Interesse am Wunderbaren und die Fähigkeit, die Wirklichkeit wahrzunehmen und zu beschreiben, werden besonders an einigen Berichten über Seereisen deutlich gemacht. Für die Realienkunde und für die Mentalitätsgeschichte enthalten diese Quellen wertvolles Material.

W. H.

Peter Wirth, Ein angebliches Golden-Bull-Designing für Kaiser Konstantin XII. Palaiologos, *AfD* 22 (1976, ersch. 1978) S. 345–346, hält das vom Londoner Victoria and Albert Museum 1930 erworbene Stück für eine moderne Fälschung.

A. G.

Hans Schneider, Die Siegel der Konstanzer Konzils. Ein Beitrag zur Geschichte der spätmittelalterlichen Reformkonzile, *Annuaire Historiae Conciliorum* 10 (1978) S. 310–345, 1 Tafel, untersucht die Vorgänge, die 1415 in Konstanz zur erstmaligen Schaffung eines besonderen Konzilssiegels (in formaler Analogie zur päpstlichen Bleibulle) führten. Während nach der Flucht Johannes' XXIII. und seiner Kanzlei im März zunächst Besiegelungen durch je einen Vertreter der vier Nationen vorgenommen wurden, gaben die Absetzung des Pisaner Papstes am 29. Mai (mit förmlicher Zerstörung seines Siegels) und vollends die Session des römischen Papstes Gregor XII. am 4. Juli Anlaß, für die Bedürfnisse der den Konstanzern zugefallenen Kirchenregierung ein Konzilssiegel einzuführen, dessen Verwendung seit dem 17. August festzustellen ist. Es blieb lediglich bis zur Wahl Martins V. (11. November 1417) in Gebrauch, war also nicht „usurpatorischen“ Charakters, sondern „eine notwendige Interimslösung für die Zeit der Sedisvakanz“ (S. 342), sehr im Unterschied zu den Siegeln des Basler Konzils, über die es zu heftigem Streit mit Papst Eugen IV. kam.

R. S.

Jean Lafaurie, Les monnaies impériales de Charlemagne, *Comptes Rendus des séances de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres* pendant l'année 1978, S. 154–176, 4 Tafeln, erklärt das starke zahlenmäßige Übergewicht der (schweren) Karls-Denare mit Königstitulatur (ab 794) gegenüber denjenigen mit Kaisertitel durch die Annahme, man sei nicht bereits 801 oder 806 (so Ph. Grierson), sondern erst 812 zu der neuen Prägung übergegangen und dies habe im Zusammenhang mit der damaligen Anerkennung des karolingischen Kaisertums durch die Byzantiner gestanden. Die zu Grunde gelegte Statistik der Münzfunde und ihre Umrechnung auf „Jahresproduktionen“ von Denaren bedarf wohl noch näherer Nachprüfung.

R. S.

Michel Pastoureau, L'apparition des armoiries en Occident: état du problème, *BECh* 134 (1976) S. 281–300, ist ein Resümee der in den letzten Jahrzehnten zu diesem Thema vorgebrachten Theorien, die der Vf. mit den Ergebnissen